



Mein sieben Monate alter Jagdterrier frisst seit rund 14 Tagen beim Spaziergehen Kot. Wenn ich schimpfe und hineile, um ihn davon abzuhalten, schluckt er hastig die Exkremente runter und freut sich, dass wir zu ihm kommen. Warum macht er das, und wie kann ich ihm dieses eklige Verhalten abgewöhnen?

Kotfressen bei Hunden bezeichnet man als Koprophagie. Dies kann normal sein, wenn beispielsweise eine Hündin in der ersten Zeit nach dem Werfen jegliche Ausscheidungen ihrer Welpen aufnimmt, um deren Stoffwechsel anzuregen und das Nest sauber zu halten. Auch das Fressen von Pferdeäpfeln oder Kuhmist ist für viele Hunde ein Genuss. Die darin enthaltenen flüchtigen Fettsäuren stellen einen besonderen Reiz dar und versorgen den Hund mit vorverdauten Pflanzenteilen.

Hunde, die ihren eigenen Kot oder den anderer Artgenossen aufnehmen, rufen beim Halter besonderen Ekel hervor. Ursachen dafür können Stress oder Aufmerksamkeitsdefizite sein. Vergleichsweise häufig sind davon Hunde betroffen, die oft alleine sind

oder deren Rangfolge nicht geklärt ist. Hier sollte man auf eine korrekte Eingliederung des Vierläufers in die Rangfolge innerhalb der Familie und der übrigen Hunde achten. Ist Einsamkeit eine Ursache, sollte der Hund während des Spazierganges beschäftigt werden. Dazu eignet sich Dummy-Arbeit, um den Hund abzulenken und geistig zu fordern. Ein Hund, der apportiert, frisst keinen Unrat!

Die Beschreibung, dass der Terrier Kot herunterschlingt und sich freut, wenn Sie zu ihm eilen, deutet darauf hin, dass er gar nicht weiß, dass dieses Verhalten unerwünscht ist. Kommt ein Mensch mit hoher Stimme aufgeregt kreischend auf einen Hund zu, kann es sein, dass dieser es als ganz besondere Freude seines Führers interpretiert. Er fühlt sich in sei-

nem Verhalten bestätigt. Eine weitere Ursache kann ein Defizit in der Ernährung sein. In diesem Fall kann man versuchen, schrittweise von Fertigfutter auf Frischfutter (zum Beispiel Barfen) oder umgekehrt zu wechseln. Außerdem sollte der Hund vor dem Spaziergehen gefüttert werden, damit er nicht aus Hunger Kot frisst. Hunde, die frei laufend nicht vom Kotfressen abgehalten werden können, sollten vorübergehend angeleint bleiben, damit der Hundeführer im Bedarfsfall wirklich mit einem scharfen Abbruchsignal eingreifen kann.

Generell sollten Hunde, von denen bekannt ist, dass sie Kot fressen, alle vier Wochen entwurmt werden. Bei ihnen ist die Gefahr besonders hoch, dass sie sich mit Würmern infizieren.

Dr. med. vet. Heike Hesse

Haben auch Sie eine Frage an unsere Hundeexperten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

BAYERN

Saugatter bei Aufseß eröffnet

Am 8. März hat das erste Schwarzwildübungsgatter für Jagdhunde in Bayern eröffnet. Im oberfränkischen Aufseß veranstaltete die Regierungsbezirksgruppe des Bayerischen Jagdverbands (BJV) unter Leitung von Prof. Hartmut Wunderatsch einen Festakt mit rund 120 Gästen. Dabei überreichte BJV-Präsident Prof. Jürgen Vocke dem Leiter der Kompetenzgruppe Schwarzwildgatter, Prof. Hans Wunderlich, die BJV-Hundeführer-Ehrennadel in Gold. Sowohl der oberfränkische Bauernverbandspräsident Herrmann Greif als auch Frank Wagner von der Jagdkynologischen Arbeitsgemeinschaft Bayern überbrachten Geldspenden. Nachmittags führten Gattermeister Lutz Wendrich und sein Team die Arbeit mit den Sauen vor. In dem 3,5 Hektar großen Gatter, aufgeteilt in etwa ein Drittel Ruhe- und zwei Drittel Arbeitsgatter, leben derzeit fünf Frischlinge.

Für die Arbeit zugelassen sind ausschließlich Hunde mit JGHV-Papieren und Brauchbarkeitsprüfung. Anmeldung bei Gattermeister Georg Hostalka, Tel.: 09197 627440 (7.30 bis 10 Uhr), E-Mail: geohos@gmail.com *vk*

Foto: Vivienne Klinkbe



Hautnah konnten die Gäste die Ausbildung der Hunde an den Übungssauen begutachten.